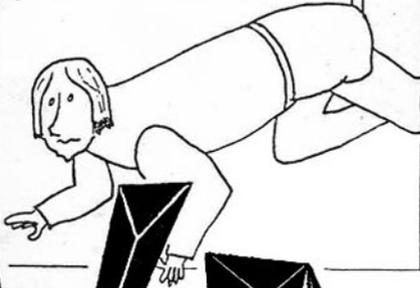


Daß wir vom Reismann sind,  
das weiß doch jedes Kind;  
wir reißen Bäume aus,  
wo keine sind.



HALT  
Hier beginnt der  
Reismann-Himmel  
zuerst nur für  
Lernwillige



HEIß DAS ENDE!!!

Auflage :  
400 Exemplare



Es schriebten:  
andreas kurt  
winfried born  
ulrich rubiny  
blum  
siegfried daniel  
stefan liedtke  
michael weitzer  
4/1989: 15 S. 16 16 22

SPASS

**INHALT**

Hier ruht der Chef	S. 3
Ein heiterer Sch-wank	S. 4
Kleinanzeigen	S. 6
Geflügelte Worte - gestammelte Werke	S. 7
Kennen Sie Reismann...?	S. 10
Werbung...	S. 15
Das Lehrerkollegium	S. 16
Volleyball	S. 19
Liebe Abi-Redaktion	S. 21
Die allerneuesten Leiden des jungen Sch.	S. 22
Kleinanzeigen	S. 24
Wahr und unwahr...	S. 25
Blitzmeldung...	S. 26
Der heilige Josef...	S. 27
Unterm Strich	S. 28
Osternachmittag	S. 29
Das wirkliche Ende	S. 32

OUT  
wenn das Publikum  
schreit, so ist  
das Signal zum  
Ausgang

Druck:  
Heiner Gahle  
paderborn



vahle druck

Red.-  
schlep  
6. Juni

Wir

wünschen allen Lesern viel SPASS beim Studium dieser  
(ABI-) Zeitung - und ein (fast) ebenso gutes Abi,  
wie unseres ...



Fr. i. S. d. P.: stefan liedtke, michael weitzer



Was mußten wir hören?

Reismanns Bildungsrestaurant hätte den Ruf einer Hexenküche?  
Das Bildungsgebräu sei ungenießbar?

*Wir haben es ausprobiert - und überlebt !!!*

Neun Jahre lang stillten wir unseren Bildungshunger in den geheiligten Räumen am Reismannweg:

- Der Tisch war immer reichhaltig gedeckt - so manchem kam es aus den Ohren wieder heraus!
- Das Personal war nicht immer nach unserem Geschmack, ließ gar manchen verhungern, bereitete aber auch viele Leckerbissen und Extrarationen.
- Chef-koch Wilhelm kochte nicht nur selbst, sondern beherrschte auch meisterhaft die Kunst, Magenbeschwerden zu bereiten. Bemerkenswert: seine Sammlung von Fettnäpfchen. Aber: Auch er gab sich Mühe.
- Ja, doch - auch geschmeckt hat es uns. Die Rezepte mußten - und konnten auch - allerdings manches Mal nach eigenem Geschmack abgewandelt werden. Und: Auch die anderen Gymnasien kochen nur mit Wasser; geheime Versuche im Theo mit GÜlle zu kochen mußten nach einem Betriebsunfall aufgegeben werden.

Fazit: Bei Bundeswehr-, Mensa- und Betriebskantinenfr...wird noch mancher an Reismann's gute Stube zurückdenken.

## Ein weiterer Schwank:

# „Auf dem Leben gegriffen“

Regie	Text
Es ist 7 Uhr 50, die Schüler sitzen an Einzeltischen. Der Lehrkörper verteilt desinfiziertes Schreibpapier. Schüler Elmar tritt ein, setzt sich.	Elmar: " Moin, is hier Bio?"
Wolfgang öffnet alle Fenster, ein Paket Müsli und seine Rose.	Wolfgang: " Können wir mal die Fenster aufmachen?" " Möchte jemand Müsli?"
Wolfgang ißt sein Müsli alleine. Andreas D. aus A. bietet zertretene Eierschalen an.	Jemand: " Danke, mir ist schon schlecht!"
Schritte vor der Tür, räuspern, Direktor Dr. tritt ein	Albert: " Anfangen, mein Bus fährt."
	Direktor Dr. H.: " Guten Morgen!" fast alle: " Morgen!" Lehrkörper: " Sitzen die nicht etwas eng?"
	DDH : " So, meinen sie? Na, dann wollen wir mal!" Lehrkörper: " Um Himmels Willem!" DDH.: " Keine Widerworte. Also los, Klaus hier vorne hin , in die erste Reihe. Nun diesen Tisch hinten quer, hier diagonal diesen dazwischen, der Tisch muß umgedreht werden. Peter, du kommst nach hinten, nein nach vorne, äh, setz dich doch wieder auf deinen alten Platz!"
	Peter: " Wo habe ich denn ursprünglich gesessen?"
	DDH.: " Moment mein Junge ! Wir machen jetzt als erstes eine Zeichnung. Komm Frank, du bist doch intelligent, hol mal ein schönes Stück Kreide."
Frank holt Kreide	DDH.: " So, in der Zwischenzeit üben wir nochmal gemeinsam. Also: Ihr dürft nicht mogeln! Mooo-geln, ihr dürft nicht mogeln, habt ihr das verstanden?"

Wolfgang macht Yoga-  
übungen.

DDH. nimmt Sebastian  
bei der Hand.

Ralf geht eine  
rauchen.

Jörg bricht sich den  
Mittelfinger.

DDH schaut streng in  
die Runde.

DDH.: " Komm Sebastian, schön  
nachsprechen:  
mooo-geln  
Ich darf nicht mooo-geln!"  
Sebastian.: " Ich darf nicht  
mooo-geln!"

DDH.: " Schön, nochmal

Beide: " Ich darf nicht mogeln!"

DDH.: " Jetzt alle ; Wir dürfen  
nicht mogeln!"

fast alle: " Wir dürfen nicht  
mogeln!"

DDH!: " Das muß jetzt reichen!  
Jörg, du bist doch kräftig,  
mach mal die Umschläge  
auf."

Lehrkörper : " Gib her, stark  
ist hier nur einer!"

DDH.: " Nein, Jörg soll das  
machen, der hatte schließ-  
lich Latein

Klausbärbel: "Jochen, was  
heißt laudare?

Jochen: " Nicht mogeln!"

DDH.: " Nicht falsch vorsagen!  
Junge, das geht doch nicht!

-----

"Also, jetzt, jetzt.....jetzt muß ich Sie doch einmal  
fragen, wo kommen Sie jetzt her?"

Toni

".....Nehmen Sie mich doch bitte zur Kenntnis"

Klaus H.

"Ich schiele eigentlich nicht"

Klaus H.

"Also, wo ich auch stehe  
störe ich.-  
Ich gehe gleich!"

B. Deimeling

"Also, ich glaube  
an deine Potenz!" Josef K.

"Bringen Sie mir bitte  
einen halbtrockenen Cherry!"

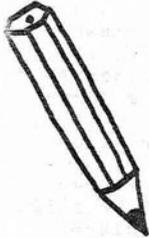
Sebastian M.  
beim Abendmahl in einem  
finsteren Waldgasthof Bayerns.

Suche 2 Schüler, die meine Wohnung aufräumen.  
Höchste Bezahlung -- Gotteslohn!  
Melden bei Josef Krö.



Prüfungsängste???  
Nimm Baldbistdudran  
2 Teelöffel tägl.

# Kleinanzeigen



Informiere Schüler über den Gebrauch  
von Panzerfäusten, Handgranaten und  
Panzerabwehrraketen.  
Anschauungsobjekte vorhanden.  
Auskunft bei Lothar Lt.

Suche Busen  
und Po.  
Melden bei G. Tk.

Suche für die Wintermonate eine Aufsichtskraft  
die die Schüler vom Schneeballwerfen auf dem  
Reismannweg abhält.  
Melden bei Dir. Hemmen, Reismann-Gymnasium

Kunstpädagoge, Mitte 30, 160 cm groß,  
vermehrten kann.  
Zuschriften an DX 3489 dieser Zeitung

Gebe Busen  
und Po ab.  
Renate Tos.

Schlaflose Nächte?????  
Eine Stunde Geschichte bei R. Tp.  
und Sie schlafen wie nie zuvor.  
Garantiert zuverlässig



Suche dringend Nachhilfe in Geschichte.  
Gebhard, Handbuch zur deutschen Geschichte  
vorhanden.  
Melden bei Rudolf Tp.



Frau Deimling wurde nun gar intim:

" So und nun holen wir das nächste Glied  
runter "

" Zahlen interessieren mich nicht " , wer könnte das  
wohl gewesen sein? Herr Rütting war es am 23. 1. 1981

" Wenn ich das jetzt wüßte!" " Eigentlich nicht schwer,  
man muß nur wissen, was man machen muß." "Mathematik  
ist jetzt viel einfacher, weil man nicht mehr überlegen  
braucht." "14 ist 7 mal 2 ! Glaub ich jedenfalls."

" Nee, die sind mir zu schwer, die Aufgaben!"  
Herr Eisenhofer ist die Fachkraft, die vorhergehendes  
verkündete. Offenbar glaubt er an eine gewisse psycho-  
logische Wirkung (ha mal nü ), wenn seine persönliche  
Leistung die der Schüler nicht nennenswert unter-  
schreitet.

" To use and abuse \_ das heißt: Gebrauch und Fehlbrauch  
einer Sprache zum Beispiel." Herr Pauli

" Ich konnte nicht eher kommen, Frau Erchinger war  
vor mir auf der Treppe!" S.L.

" Da führt kein Weg dran vorbei!" Renate Toherme

" Ich kann wegen meiner dicken Backe nicht lesen,  
ich möchte einen bitten der lesen kann-- äh, ich  
meine lesen können sie ja alle-- hoffentlich!"  
So sprach Frau Hennemeyer wegen ihrer dicken  
Backe-- hoffentlich.

Nun folgt eine längere Passage für Sanarafreaks,  
Radfahrer und namhafte Söhne Lichtenauer Agrarprodukt-  
erzeuger, die Wüstenprediger klaus hohmann bei  
einer seiner wüsten Predigten zum Wohle seines Kurses  
zeigt.

" Ich lasse mir meinen Kurs nicht zerblödeln und  
zerredeln!

Sie zerblödeln und zerreden mir den Kurs und des-  
wegen will ich mit ihnen ...-- Frank! Fraaahaaank!  
deswegen will ich mit ihnen nicht länger blödeln  
- äh reden!

Gottfried lachen sie nicht so laut, das strpaziert  
die Nerven ihrer Lehrer und Mitschüler. Können sie  
nicht unauffälliger lachen?

Äh, im Moment hört mir wohl keiner zu, hören sie  
doch bitte wieder zu. (falsch, einer hörte zu, Anm. der Red.)

Oh Leute jetzt hört doch mal wieder zu!

Der lehrer ist da, ich wollte nur darauf hinweisen."

" Halten sie mal 'nen Neger im Schatten, von Geburt an, der ist trotzdem schwarz!" " Legen sie sich doch in die Sonne, und gucken sie mal, ob ihre Kinder später schwarz zur Welt kommen."  
 " Sie gucken alle so verständnislos, ist ihnen die Sache immer noch nicht klar?"  
 " Wenn man nur ein x-Chromosom hat, wird man ja gerade noch ein normaler Mann - Frau kann man schon nicht mehr werden, nur noch so eben ein normaler Mann. Vielleicht ist ein Mann, oder besser der Mann überhaupt nur eine degenerierte Frau."  
 Diese fundamentalen Kenntnisse aus der Biologie weiß Herr LIPPERT zu vermitteln, Sprechstunde nach Vereinbarung.

Für die vielen Fehler, an dieser Stelle unser  
 Gruß an C:Hennemeyer  
 R.Tohermes  
 T.Meimann  
 A.Sigge

Für folgendes Zitat unsere Anerkennung an Herrn Pauli  
 " Unterbrechen wir mal, damit sie die volle Pause durchrauchen können!" 11. Januar 1983



Frau Römler



Rudolf T.



"Andreas, bitte! Wenn Sie den Klaus ausziehen wollen, dann bitte nach der Stunde."

Peter K.

" Ich wünsche Euch eine gute Portion Hoffnung Zuversicht und Vertrauen für die Zukunft " Willi Kemmerling

# Kennen SIE Reismann...?

Eine Umfrage von und mit Winfried Born, Ulrich Ruberg und Michael Weitner.

An zwei Samstagen hat es uns, mit Kassettenrecorder + Micro bewaffnet in die Innenstadt Paderborns verschlagen. Dort umstellen wir friedliche Passanten/-tinnen und befragen diese, um etwas über Bekanntheitsgrad und Image vom Reismann erfahren zu können. Hier einige Ausschnitte aus unserer Umfrage:

## I. Der Komödie erster Teil: Paderborn Innenstadt

Fragen unsererseits

Antworten/Reaktionen



Umfrage in  
der Innenstadt

Winnie B. + Micha W.  
beim interviewen

Foto: Ulrich Ruberg  
(ur)

Kennen Sie/kennt ihr das Reismann ? " Ist die schlimmste Penne hier

" Ich glaub, das lassen wir mal lieber

" Jedenfalls besser als das Theo und so!"

"Ja. Das Material, also die Bücher sind ziemlich beschissen. -Und der Direktor, also dieser Hampel...? -Naja, ich will ja nichts sagen, aber ...schwammig ist der Typ!"

"Was fällt Ihnen dazu ein?" "Ja, klar."

Also, daß es eine ganz alte Schule ist...; Das war 'ne Privatschule früher. Na, ich bin 'ne Paderbornerin, müssen 'Se wissen, ich weiß schon, was mit 'm Reismann los ist:

Fragen von uns

=

Antworten/Reaktionen

Was fällt Ihnen dazu ein ?-- "Es war mal nicht schlecht,aber jetzt hat es `nen guten Direktor !"

--"Das ich auf `nem anderen war !"

--"Aus dem Alter bin ich `raus !"

Was halten Sie davon ? --"Jooaa,nebenan soll's besser sein."

Kennen Sie unseren Direktor?--" Wie heißt der ?"

Hemmen.Was halten Sie von ihm?--" Darf ich nicht sagen !"

Kennt Ihr das Reismann?--"Ja,ist'n Gymnasium wie jedes andere auch."

Kennt Du auch den Direktor ? --" Nö,ist'n Nazi oder wie ?"  
vom Reismann

Was hört man so vom Reismann? ---"Ja,also wie die Stimmung ist und das Gerede in Paderborn,so muß es sehr schlecht sein."

Kennen Sie irgenwelche

Gerüchte ? -----"Ja,mit Hasch und so.Es dürfte aber d doch für die geistigen Qualitäten reichen."

Kennen Sie das Reismann ? --- " Mein Sohn war begeistert davon !"

Was haben Sie denn so gehört?--"Das es `ne Bruchbude ist,wo das Wetter immer `reinregnet."

Das war aber das Pelizäus!---"Oh,entschuldigung !"

Kennt Ihr das Reismann ?-----" Aber hallo,natürlich!"

Ihr kommt vom Theo ? ----" Wieso,sieht man das ?"--

Was verbinden Sie mit dem Kreuz --" Hm,tja,ich bin kein Freund der vor dem Reismann ? modernen Kunst,ich halte das für `ne abscheuliche Sache !"

Welchen optischen Eindruck hat --" Keinen,ich war immer abends da !" es bei Dir hinterlassen ?

Was weißt Du über's Reismann ?---"Ich weiß nur,daß es vielleicht `n bischen besser sein soll als das Theo."

Kennen Sie das Reismann ? --" Nö,noch nie besessen,noch nie gesehen."

Würden Sie noch mal auf eine --" Ouuh,auf `ne Baumschule gehe ich , Schule gehen ? Gemnächst mal !"

Kennst Du das Reismann ? ---" Ja, ich war mal Schüler dort."  
Und welcher Eindruck ist ge- --" Habe positive Eindrücke, es hat mir  
blieben, an was erXinnerst gefallen da.--Eine Anekdote :  
Du Dich jetzt spontan noch ? Weritz hatte Unterricht irgendwo;  
da hatten welche `nen Holzpfehl vor  
die Tür gestellt.-Weritz ist voll  
davorgelaufen...--"

Hallo, kennt ihr das Rei...? ---Panische Flucht dreier Mädchen...--

Am CDU-Wahlstand:

Hallo, wäre die CDU bereit, im --" Ja, wenn genug Gelder da sind,  
Sinne der allgemeinen Lehr- stiften wir auch 1000Kugel-  
mittelknappheit 100 Kugelstif- schreiber."  
te zu spenden ?

Aber ohne CDU-Aufdruck bitte !---"Ja, also wenn wir schon spenden,  
dann muß schon ein Aufdruck drauf!"  
Ein anderer: "Das ist doch sowieso  
verboten, politische Werbung in die  
Schule zu tragen..."

Ja, deswegen wollen wir ja auch --" Na, da müssen wir erst einmal  
Kugelschreiber ohne CDU-Auf- dieX Wahlen abwarten..."  
druck haben!!-Also können wir  
auf ihr Angebot zurückgreifen:  
1000 Kugelschreiber für's  
Reismann, wenn Sie die Wahlen  
gewinnen?-

## II. Der Komödie zweiter Teil: im Michaelskloster

Lagebericht: " Es ist jetzt 8.54 h.-Wir sind ins Michaelskloster  
eingedrungen. Wir sitzen jetzt an einer Tischreihe in  
einer Art Empfangszimmer mit 2,4,6,8,10,13, mit 16 Ti-  
schen, äh, Stühlen. Die Atmosphäre hier ist gedämpft.  
Wir sind schon in schwerer Vorbereitungsphase. Bald wird  
eine Schwester erscheinen, die wir interviewen können..."

Es nahte Schwester Liboria, Direktorin des Gymnasiums Michaelskloster.  
Sie erklärte uns zu ihrem Bedauern, daß sie uns kein Interview geben  
könne, da sie eine Besprechung habe.

Wir teilen mit, daß uns das auch fürchterlich leid tue, sie geht wie-  
der, wir haben freie Bahn ...

Auch hier Ausschnitte unserer Umfrage:

Fragen unsererseitsAntworten

Wie können Sie sich erklären, daß am Michaelskloster regelmäßig die besten Einzelleistungen im Abitur erreicht werden?---

WIR wollen gar nichts damit sagen...

1. Lehrerin:

---"Das ist mir nicht bekannt... Sie wollen wohl damit anspielen, daß hier das Abitur besonders einfach ist...?"

Im Aufenthaltsraum der Mittelstufe:

Ihr seid Schülerinnen des Michaelsklosters. Seid ihr zufrieden?--

--"Naja, viel Freiheit hat man hier nicht gerade. Man kommt sich hier bald wie im Gefängnis vor!-Alles wird beobachtet: wenn man reingeht, was man sagt oder tut, wird im Lehrerzimmer weitergesagt, auch 'raus kommt man nicht..."

Wärest Du lieber auf einem gemischtem Gymnasium?--

--"Ich glaub'schon!"

Wie erklärt Ihr Euch denn, daß das Reismann hier so den besten Ruf hat?--

--"Na, das kann ja jeder behaupten. Was ich da so gehört habe: ständig sind da alle Kleiderhaken abgebrochen und so..."

Und so 'was könnte hier absolut nicht vorkommen?--

--"Niemals!"

Was würdest Du davon halten, wenn das Reismann wieder zum Jungengymnasium werden würde?--

--"Dann tötet ihr mir unheimlich leid!"

...Und wie findet ihr unseren Direx?--

--"Für eine Klassenfete, für die wir hier keine Räume bekommen haben, hat er uns gleich welche zur Verfügung gestellt; er ist 'n netter Kerl!"

Nach einem Intermezzo im Musikraum, wo gerade Teuto-Tele den Chor aufgenommen hatte, sind wir gerade recht 'zu Tonaufnahmen' gekommen...

Anschließend ein Interview mit 2 Oberstufenschülerinnen:

Seid ihr zufriedene Schülerinnen des Michaelsklosters?--

--"Ja, mittlerweile hat man sich damit abgefunden, ne."

Kannst Du das mal näher erläutern?

--"Ja, also, ich bin mehr oder weniger von meinen Eltern hier draufgeschickt worden. Es war also nicht meine eigene Entscheidung. Zuerst ging einen das total auf den Keks."

"Immer das Gekiecher, das Getätschel überall, war total langweilig..."

"Ja, und dann ist überall Stacheldraht ringsum! - Also, das Eingefangensein ist auch ganz schlimm."

"Aber man gewöhnt sich mit der Zeit daran. Es ist nicht ganz so anonym wie woanders."

Wie erklärt ihr Euch es, daß das Reismann hier so den besten Ruf hat? --

-- "Das wußte ich noch gar nicht! Was man so hört mit Drogen und so'n Kram..."

"Soll hier auch sein." ----

"Ganz mies, 'n Brettergymnasium soll das sein - haben uns die Lehrer gesagt."

Das haben Euch die Lehrer gesagt?

-- "Ja, die Lehrer."

Was würdet ihr davon halten: Reismann wieder Jungengymnasium?

-- "Das wär' nicht gut! - Dann wäre es genauso schlimm wie hier..."

"Aber hier kommt noch hinzu, daß hier Nonnen sind! - Die machen immer Panik hier; wenn mal ein Junge 'reinkommt... wie seid ihr überhaupt 'reingekommen hier?"

Beim Versuch, auch im Lehrerzimmer eine Umfrage abzuhalten, wurde uns kurz nach Betreten von einer stämmigen, robusten Nonne das Micro weggegrabscht... ---

(aus verständlichen Gründen erfolgt keine Namensnennung)

Zum Mitsingen: kleines ABC des M. Klosters

Wie heißt die Nonne mit Halleluja und Gloria? <sup>15f</sup>

Na, wer weiß es nicht: das ist die Mutter Liboria.

Wer ist die Nonne mit Donner und Doria?

Natürlich: die gute, alte Schwester Liboria!

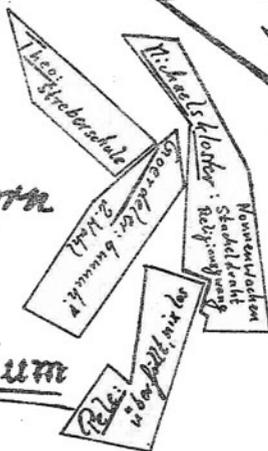
St. Reismann

Hallo, hier  
ein tolles  
Angebot:

Das Top-Gymnasium  
Daf in Paderborn

Reifmann - Gymnasium

Gymnasium  
Reifmann  
Städt.



---hat noch Plätze frei (Gruppenrabatt von 20% wird gewährt)

- bietet :
- einen von Taschen gesäuberten Eingang
  - einen stets geschlossenen Haupteingang, dafür zahlreiche Nebeneingänge
  - ein apartes, gepflegtes Äußeres in unmittelbarer Stadtnähe
  - erzieherisch formvollendeten, modernen, elitären und stets auf das brandneueste Curriculum abgestimmten Unterricht
  - einen durch frisch angepflanzte Bäume aufgelockerten, umweltbewußten Öko-Schulhof (bislang einzig in seiner Art) - auch gut zum Parken geeignet
  - 2 ultramoderne Garagen ...für Hausmeister-Inventar

---AUSGEZEICHNET mit 4 ROTEN KUMI-STERNEN !!!

Wenden SIE  
sich an:

Reifmann-Gymnasium  
Reifmannweg 2  
4790 Paderborn  
Tel! : 05251/206-344

Die Schulleitung,

i. d. V.

-Grüßen Sie zu:  
am Besten noch heute!  
So lange das  
Abitur reicht!

# Das Lehrer- kollegium

-Hier die leitenden Persönlichkeiten unserer Lehranstalt.

Und auf der Zeugniskonferenz  
heißt es dann wieder:  
"Der Alte hat nicht richtig  
gesehen."

Dr. Wilhelm H.

Stud.Dir. Nolte



Die Leiter der Jahrgangsstufen 11-13



△ Carola H. und Schüler Klaus S. im Gespräch über Lehrstoff von Büchner.



"Eine Untersuchung hat ergeben, daß von 900 Schülern 84 fußkrank sind. Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit....?"

Norbert P.



Michael P.

Die Personen, die uns die französische Sprache lehrten



"An die Tafel sehen heißt  
die Devise."

Walter H.



"Aber eins können Sie mir  
glauben, ich kann besser  
französisch als Sie!"

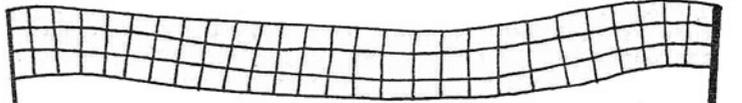
Margareta E.

Hört ihr zu, ihr  
alten Lümmels!"

Wilhelm G.



In der Schule soll nicht nur der Geist, sondern auch der Körper gebildet werden. Doch um das hier besprochene Volleyballspiel nicht ganz dem Trieb zu unterwerfen, hier:



## Die 10 goldenen Volleyballregeln

1. Eine Mannschaft besteht aus sechs Personen, in besonderen - oder auch Notfällen dürfen auch bis zu sechs Volleyballspieler eingesetzt werden.
2. Innerhalb der Mannschaft ist das Spielfeld in sechs möglichst kleine Sektoren aufzuteilen, in denen je ein Spieler versucht, die Berührung des Balls mit dem Boden zu vermeiden. Die Verteidigung eines Sektors durch den Spieler wird von den Mitspielern überwacht.
3. Bei Kompetenzstreitigkeiten sind Winkelmesser und Zollstock einzusetzen, um den Aufschlagpunkt zu errechnen; sind diese nicht vorhanden, ist bis zum Aufschlag zu warten, um eine gerechte Schuldzuweisung vornehmen zu können.
4. Ein Wort, das jeder aktive Volleyballspieler beherrschen sollte: "DEINER!!!"
5. Um der vorzeitigen Ermüdung vorzubeugen, hat der angehende Spieler nach der Angabe so lange zu warten, bis sichergestellt ist, daß der Ball zur eigenen Mannschaft zurückgespielt werden konnte; im Zweifelsfall so lange, bis der Ball das eigene Feld berührt hat.
6. Energiesparend sollte auch die Annahme erfolgen. Daher darf der Spieler seinen Kompetenzbereich niemals überschreiten. Ist abzusehen, daß der Ball nur den eigenen Luftraum durchquert, darf sich auch geduckt werden, um so den Hintermann deutlich auf seine Verantwortung aufmerksam zu machen.
7. Sollte ein Spieler derart günstig stehen, daß eine erfolgreiche Annahme möglich scheint, dürfen bis zu zwei Spieler ihren Kompetenzbereich verlassen, um ihn zu behindern.
8. Die Gesundheit des Spielers geht immer vor. Daher müssen Spieler, die Schweißtropfen erkennen lassen, sofort ausgewechselt werden.- Die Rutschgefahr kann durch Besprengen mit Wasser wiederhergestellt werden.

9. Um auch die Nerven zu schonen, ist aufmunterndes In-Die-Hände-Klatschen zu unterlassen.
10. Eine besonders erfolgversprechende Spielvariante ist das Volleyballtennis, wobei der Ball von jeder Mannschaft nur je einmal gespielt werden sollte.

Nach diesen Regeln wurde das Volleyballspiel in der Jahrgangsstufe 13 zur Perfektion entwickelt und kann jedem Lernwilligen auf Wunsch vorgeführt werden. Hätte sich Rainer Tohermes einmal eine dieser Vorstellungen angeschaut, wäre er nicht in den Fehler verfallen, zu sagen, Volleyball wäre ein "Pseudo-Standspiel"; nein, auch er hätte erkannt:

IN VOLLENDETER PERFEKTION IST VOLLEYBALL EIN STANDSPIEL!



"Sport ist Mord"

Norbert S.

"Die Jungen machen 15 Liegestützen  
-die Mädchen 10,  
-Jan und Lutz 5."

Fritz B.

Liebe Abi-Redaktion!

Ich wende mich mit letzter Hoffnung an Sie!  
In meiner bisherigen Laufbahn als Lehrperson,  
von Karriere will ich gar nicht sprechen, wurde  
ich noch nie bemerkt. Nie ist es mir gelungen,  
in der Abi-Zeitung erwähnt zu werden. Ich glaube,  
ich bin frustriert. Warum bin ich nur so unschein-  
bar, daß mich niemand beachtet?

Mit verzweifelmtem Gruß

Antwort

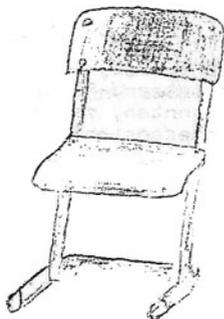
Mein lieber Mann! Sie haben uns aber ganz schön  
übertölpelt. Ihr rühriger Brief zwingt mich,  
unter Rücksichtnahme auf Ihr Seelenheil, Sie  
nicht zu übergehen, sondern sowohl Ihren Brief,  
als auch meine tiefenpsychologische Stellungnahme  
zu veröffentlichen. Aufwendige Recherchen haben  
ergeben, daß Sie tatsächlich seit langem Lehrer  
am REISMANN-GYMNASIUM sind. Nach Rücksprache mit  
meinem Friseur komme ich zu folgender Analyse:  
Nicht auffallen, dann kann man nicht reinfallen,  
dies ist Ihre Lebensauffassung mit der Sie immer  
wieder durchfallen.

Erlauben Sie sich doch mal etwas außergewöhnliches.  
Hauptsache ist, daß Sie fallen, ob ge- oder miß-  
ist dabei völlig unerheblich. Nachfolgend will  
ich Ihnen noch einige Pauschaltips geben.

- I. Legen Sie Ententeiche auf dem Schulhof an.
- II. Beginnen Sie eine Affäre mit dem Hausmeister.
- III. Stricken Sie ein hübsches Stirnband für  
den Direktor!
- IV. Baden Sie täglich vor dem Frühstück in feiner  
Knoblauchbrühe.

Toni M.

„Warum ist für mich  
denn schon wieder  
kein Tisch da?“



Ein vollkommenes Linsen- und junges Gef.

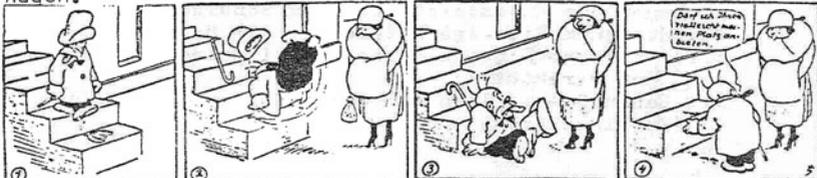
oder

## Der Hecht im Goldfischteich

Mit diesem, nach sinnvoll verzerrten Tatsachen erdichteten, Bericht möchte ich endlich einmal klarstellen, daß manch Lehrer- ein Hundeleben ist. Der Vermutung, daß ich dieser Lehrer bin, muß ich - dem Himmel sei Dank - widersprechen, doch zu einem Zeitpunkt, zu dem dreizehnjähriges oder gar länger- es Leid des Schülers endlich gewürdigt wird, darf das Leid seiner Peiniger nicht übersehen werden (Vorsicht: Beileids- bezeugungen könnten als Beamtenbestechung aufgefaßt werden).

Ein phänomenologisch besonders wertvoller Fall ist hier unser junger Sch.. Nachdem bereits bändefüllend seine Größe gepriesen wurde - um Einsprüche vorzubeugen: gemeint ist ist natürlich seine Länge -, möchte ich hier nur die Frage aufwerfen: Warum gerade er?

Zu Wilhelm oder Jutta sagt doch auch niemand "Zwerg"; aber Wilhelm bekommt durch seine nackte Stirn wohl noch etwas Würde, obwohl er doch mit Zipfelmütze eine Zierde für jeden Garten wäre - An Michael P.: Wenn Sie ihm einen Marmorsockel stellen, gehört er Ihnen! - ,und Jutta hat wohl zu schöne Augen.



Also kann es nicht allein an der Gestalt liegen, das Wesen ist ausschlaggebender.

Aber auch nach Über sechs Jahren lassen Sch.'s Aktivitäten keine genaue Einordnung seines Wesens zu, denn während er in den oberen Stockwerken - auch in der Chefetage - wohl eher als "Gnom" (um in der Terminologie zu bleiben) gesehen wird, gewinne ich mehr und mehr den Eindruck, daß er nun versucht, sich - nach einem gescheiterten Versuch unterm Dach - besonders im Keller ein Heinzelmännchenimage aufzubauen.

Dieser tiefe Fall von idealistischen Dachhöhen in tiefste Kellergründe ist bezeichnend für die Leiden des Jungen Sch., so auch der jüngst zu registrierende Fall in den Größenwahn: Nachdem selbst ein knappes Dutzend RO 80 sein Image nicht entscheidend beeinflussen konnten, zog er sich in einen Schutzwinkel aus massivem Schwedenstahl zurück und schmolzte.

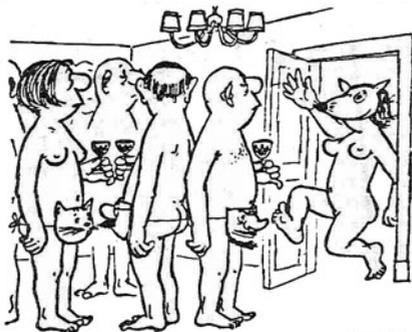
Dabei hatte er doch so romantisch mit einer kleinen Isetta für zwei angefangen, doch aus gesundheitlichen Gründen mußte sie leider abgeschafft werden - ihm zerriß es fast das Herz und unser eins lachte sich krank, als sie eines schönen Morgens quer in der Parklücke stand.

Allerdings hätte das Platzangebot unter Berücksichtigung seiner weiteren Wünsche - "Wenn ich machen könnte, was ich wollte, würde ich mich den ganzen Tag vermehren." - sowieso nicht ausgereicht; sein Schwedenpanzer wollte sich gar jetzt schon vor der Belastung verdrücken: er gab einfach seinen Geist auf.

Auch in letzter Zeit mußte ich feststellen, daß Sch. mal wieder alle Flaggen auf Halbmast gesetzt hatte.

Wollte er diesmal sein Heinzelmännchenimage besonders durch künstlerische Aktivitäten aufbauen - Übrigens mit tatkräftiger Hilfe seiner Schüler -, so entwickelte sich doch eines dieser Großformate zum Kuckucksei, da da doch just das mit seinem eigenen Konterfei verzierte Bild als Pornographie disqualifiziert wurde.

Um die bedürftige Weiblichkeit dann nicht weiter in der Auswahl ihrer Lustobjekte einzuschränken, wurde ihm nahegelegt, mit dem Werk doch lieber uns ins Leben tretenden Abiturienten ein letztes Mal die Schrecken dieser Welt vor Augen zu führen.



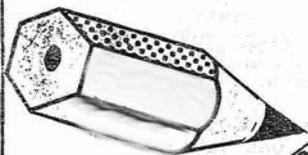
Loriot

Völlig mißverstanden hatte ein Fräulein Wesendonk die Karnevalsbräuche des Düsseldorfer Freikörperkulturverbandes. Sie wurde nie wieder eingeladen.

Damit an dem hinterlassenen weißen Fleck nun doch etwas Künstlerisches zum Tragen käme, wurde mit vereinten Kräften nach einer "ordentlichen" Nackten, natürlich von einem anerkannten Künstler, gesucht, doch leider ohne Erfolg, so daß an jener Stelle wohl auch weiterhin nur die "nackte" Wand zu sehen sein wird.

So wird dem jungen Sch. nur übriggeblieben sein, sich seinem Schicksal hinzugeben und endlich einzusehen: "Die Schule ist doch ein Freudenhaus!"

Wie sonst könnte er sich in die innere Zufriedenheit des Satzes "Ich bin gerne Lehrer." geflüchtet haben?



# Herzenswünsche

+++ Ein Service für unsere Leser im Verbreitungsgebiet

E R muß doch zu finden sein, ein Mann mit Verstand und Verständnis.

Gesucht wird E R von Greta, Mitte 40, mit Charme und Weiblichkeit, sicher auf Parkett und Asphalt, ohne Mangel an Schönheit, Zärtlichkeit und Geist, berufl. erfolgreiche Studienrätin (ev. Religion, Französisch) und gut situiert, unabhängig, zärtlich und sensibel. Glauben S I E der Richtige zu sein??? S I N D S I E SPD M I T G L I E D ? Dann sollten wir uns kennenlernen.



## Garagenangebote

Vermiete  
zum 1. 8. 1983  
Garage.  
Miete: 10 DM  
pro Monat.  
Melden bei  
"ELVIS"

## Immobilienmarkt

Stadt Paderborn  
verkauft zum 1. 9. 1983  
Reismann-Gymnasium  
Preis: V H S  
  
großes Areal  
Gebäude gut als Lager- oder  
Fabrikräume geeignet.  
Inventar kann als hochwertiges  
Brennholz genutzt werden.



Meine Frau hat ein kleines Scheißerchen  
geworfen.

Mit ihr freut sich

Norbert Sch.



# WAHR

Und

## MELODY-VOICE

Es ist wahr, daß Norbert Hackethal durch seinen "Melody-Voice" eine gewisse Berühmtheit erlangte. Unwahr ist, daß er dadurch auch die Wachsamkeit seiner Schüler für ungezählte Sowi-Predigten erreichte.

## SCHLAFSAAL EP1(DP1)

Es ist wahr, daß manch Schüler fast Mitleid für den einsamen, englische Monologe haltenden Herrn Strathaus empfand. Unwahr ist, daß er dadurch vom Schlaf des Gerechten in den des Ungerechten verfiel, da es ja schließlich kein "Leistungs"-Kurs war.

## AKADEMIE

Es ist wahr, daß zu bestimmten Zeiten ein regelrechter Schichtwechsel bei Aka zu beobachten war. Unwahr ist, daß auf harte Arbeit das Vergnügen folgte.

## NOTENFINDUNG

Es ist wahr, daß Heinz Weritz meinte, auf die Frage nach der mündlichen Note noch nichts sagen zu können, da er die Klausuren noch nicht nachgesehen habe. Unwahr ist, daß er die Klausuren noch nicht nachgesehen hatte, weil er die zur Notenfindung benötigten Würfel verlegt hatte.

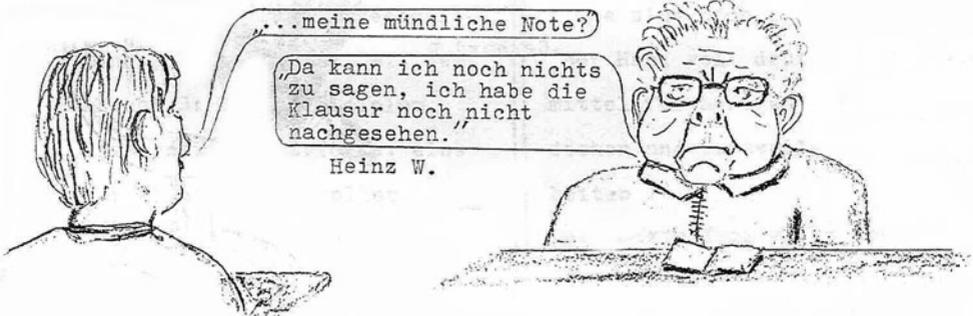
## HANDARBEIT

Es ist wahr, daß sich Dir.Dr. Wilhelm Hemmen persönlich als Koffer- und Taschenträger im Reismannflur etablierte. Unwahr ist, daß daraufhin Elvis anfragte, ob er nicht auch mal versuchen wolle, den Abfall auf dem Schulhof aufzusammeln.

## MASSENTRANSPORT

Es ist wahr, daß Norbert Schnurbus den Vorschlag gemacht hat, einen Kollegiumsbus anzuschaffen, um bei Klassen- und sonstigen Fahrten nicht mehr an das Unternehmertum gebunden zu sein und somit Geld zu sparen. Unwahr ist, daß der Kauf an einer Eigennutzungsklausel in seinem Vermittlungsvertrag scheiterte, die im Fall der Erfüllung gewisser Wünsche in Kraft treten sollte.

# Unwahr

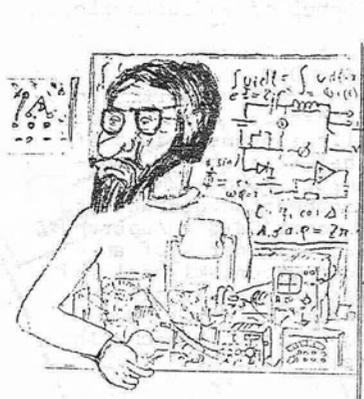


# Heinzelmännchen

In einer spektakulären Aktion nahmen die Leiden des jungen Sch. eine neue, hoffnungsvolle Wende. Eines Morgens konnte festgestellt werden, daß der graue Asphalt mit bunten, spritzigen Farbklecksern übersät war, welche sich sogar allmählich vermehrten. Kein Halten mehr konnte die Freude, als diese Farbtupfer auch noch Spielflächencharakter offenbarten.

Der Kommentar: Jetzt haben wir endlich unser eigenes NATO-Emblem, nur hat das echte keinen Gully in der Mitte.

Die weiteren Aussichten: Reismanns Farbigkeit nimmt zu!



"Und wenn ich da draufpacke, dann wackel ich 50 mal in der sec. mit dem Kopf hin und her!"

Dr. Gerhard K.



Udo S.

Gerhard P.





Wer ist der Gesandte Roms für Polen ?

Unser Jupp ! Ein alteingesessener Polenhase. Seit 10 Jahren versucht er, Südpolen zu missionieren.

Seine mitreisenden Schäfchen (Jungmissionare in spe ???) erhalten kostenlose missionarische Ausbildung in Schwarztauskunde für Fortgeschrittene, Schieberlehre I mit dem Abschluß: Schmuggeldiplom. Missionarische Erfolge: eine ganze Luxusvilla voller

polnischer Kostbarkeiten--für ein bischen Kaffee, Margarine, ausgediente Hosen ...

Dazu heißt es in Josefs Schmutzgelbrevier:

" Nehmt Euch mal ein Beispiel an den frommen Polen. Die wissen noch, was Christ-sein heißt !" ...

" Die sind noch zufrieden mit 'ner Hand voll deutscher Lebensmittel für handgestickte Tischdecken und wertvolle Schnitzarbeiten !"--

Das letzte Kapitel in Josefs Brevier schließt mit den Worten:

" Südpolen ausverkauft -- nun geht's nach Nordpolen..."

# Unterm Strich

Über Monologe in der Schule wurde schon gegäh...äh, berichtet; nun also zu den Dialogen:

Frage: Was hat der Dialog Lehrer-Schüler mit dem Abrüstungsdialog gemeinsam?

Antwort: - Er findet statt ( wirklich!!! ).  
- Wunsch und Wille zum Frieden sind da ( wirklich??? ).  
- Keiner traut dem anderen wirklich.  
- Es wird nicht abgerüstet.

Frage: Was unterscheidet beides?

Antwort: Es kann gelacht werden.

Solange beim Schüler-Lehrer Dialog noch auf beiden Seiten gelacht werden kann, muß man nicht schwarz sehen. Aber warum gleich dieser Kleinkrieg?

Gabriel Laub sagt: " Mit zunehmendem Alter wird man nicht klug - man weiß nur genauer, daß es die anderen auch nicht sind."

Traut Euch doch eine Konkurrenz unter Gleichstarken zu, da braucht Ihr nicht unfair zu agieren.

Die Stunden, die wir bei der Konkurrenz um das letzte Wort verlacht haben, gehörten zu den schönsten, wenn auch die Lehrperson mit einem weinenden Auge der schwindenden Zeit nachsah.

Hier einige Dialogbeispiele(leider sind nur Schülersiege überliefert):

L.: " Ich werde nur nach Anwesenheit bezahlt, nicht nach Leistung."

S.: " Sonst würden Sie ja auch nichts kriegen."

L.: " Sind wir denn hier im Freudenhaus?"

S.: " Die Schule ist doch ein Freudenhaus."

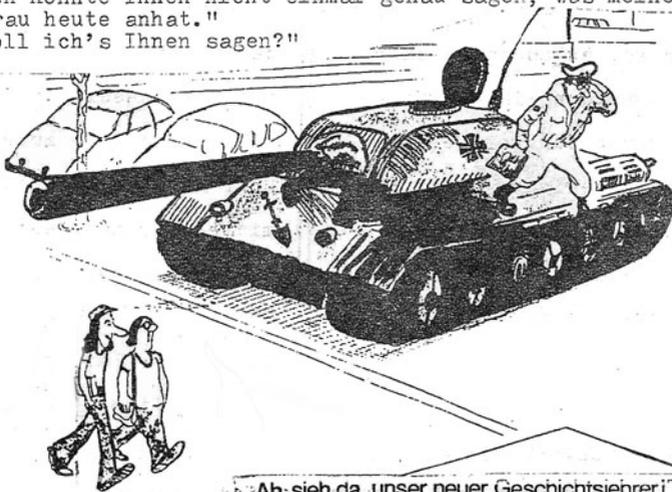
L.: "Ich hab gestern genug Papageien gesehen."

S.: " Wo waren Sie denn?"

S.: " Im Spiegelkabinett."

L.: " Ich könnte Ihnen nicht einmal genau sagen, was meine Frau heute anhat."

S.: " Soll ich's Ihnen sagen?"



„Ah, sieh da, unser neuer Geschichtsschreiber!“

## Osternachmittag

Von fern und nah die Osterglocken läuten  
und kündigen an die festliche Zeit.  
Zum Ausgeh'n sich heute alle bereiten  
in unseren Landen bundesweit.

Man sieht auf die Stadt und erblickt sie in Farben:  
heut geht man gekleidet im festlich Gewandt,  
und man hat das was alle gern haben,  
ein Wetter wie's selten hierzuland.

Von fern erstrahlen in Farben die Felder  
so wie's in Natur noch keiner sonst kennt,  
und über dem tiefen Grün der Wälder  
wölbt sich das blaue Firmament.

So sagt sich ein jeder, man müsse das nutzen  
solang's uns noch diesen Anblick beschert.  
Nur dort wo man's vorzieht auf Hochglanz zu putzen  
man das auf nachmittags zu schieben begehrt.

Es nähert sich nun des Ostertags Mitte,  
milder denn je die Lüfte jetzt weh'n,  
und man wünscht sich mit jedem Schritte  
sich dieser Natur ein Stück näher zu seh'n.

Und ist der Frühlingsputz aufs beste dann geraten  
so sitzt man und löffelt in sich hinein;  
für weit're Leibbesfüllung sorgt der Lämmerbraten,  
für munt're Stimmung sorgt der Wein.

Wohin soll es nun gehen", bleibt jetzt noch die Frage,  
Am schönsten wär's heute an blauer See!"  
Und zu diesem Zwecke steht in der Garage  
der neue Mercedes fünfhundert SE.

Die Mutter, sie ziert sich mit Brosche und Hut  
und steigt dann ins Auto schon ein;  
die Oma frisiert ihren weiß-grauen Dud,  
Vater leert sein letztes Glas Wein.

Dann fährt man hinaus in die Mutter Natur,  
sieht alles heut einmal vom Nahen.  
Nur Vater wirft hastig einen Blick auf die Uhr,  
sagt: "So langsam kann ich nicht mehr fahren".

"Halt", sagt dann die Mutter, "Hier ist Landstraße doch!"  
du hatt'st wohl des Weines zuviel!"  
Doch Vater wünscht Frieden solange Ostern ist noch  
und brüllt, "Ich fahre so wie ich will!"

Heut ist man gewillt stets den Frieden zu wahren.  
die Oma singt fröhlich und sonst gibt man Ruh.  
Um die Leistung des Motors mal voll auszufahren  
steuert Vater dann auf die Autobahn zu.

Das volle Tempo erreichen sie heute  
schon auf der Autobahneinfädelspur.  
"Da vorn ist's so grün", bemerkt Vater voll Freude  
und singt laut, "Wie schön ist die Mutter Natur".

"Siehst du den Panzer denn nicht!" ruft die Mutter entsetzt,  
"du steuerst doch voll auf ihn ein!"  
"Ich seh grüne Bäume", singt der Vater, denn jetzt  
wirken bei ihm die drei Flaschen Wein.

Doch versetzt ihn das laute Geräusch dann in Schrecken,  
so greift er das Steuer und reißt es herum,  
sieht vor sich nur noch Panzerketten,  
dann knallt es und der Wagen kippt um.

Noch einen Salto macht die Limousine,  
landet kurz auf dem Verdeck;  
Oma ruft mit trüber Mine;  
"Hilfe, meine Hand ist weg."

Schließlich wird der halbe Wagen  
von Panzerketten wohl gefaßt.  
Vater spürt auf seinem Magen  
nun des ganzen Panzers Last.

"Hilfe", ruft Mutter voller Schrecken,  
"Ich glaube, ich werd' wohl verrückt!"  
Doch da wird von den Panzerketten  
ihr Kopf buchstäblich eingedrückt.

Das Wetter ist, als wär' es Sommer,  
recht lieblich schon die Sonne brennt,  
und nun wird der Kopf der Oma  
von ihrem Körper abgetrennt.

Der Panzer, der einst grün zur Tarnung,  
ist nun teils rot, vom Blut geziert,  
und Vater, ohne jede Ahnung,  
ist von dem Anblick recht verwirrt.

Sein Gesicht gespickt mit Splittern,  
von der Windschutzscheibe eingerahmt,  
ist er mit dem Leib am zittern  
bis daß er schließlich dann erlahmt.

Vor ihm fällt der Opa nieder  
auf dem Kühler gar nicht fern,  
und wird mit einem seiner Glieder  
gespießt auf den Mercedesstern.

Heut fährt ein jeder aus voll Wonne,  
schaut gen Himmel und sieht, wie das Vöglein dort fliegt  
bestrahlt vom hellen Licht der Sonne  
ein Häuptlein auf der Fahrbahn liegt.

Ein And'rer kann das nicht verkraften  
und fährt vorbei mit zweihundertzehn,  
doch da die Reifen auf Blut nicht haften  
beginnt sein Porsche sich zu dreh'n,

prallt ungehindert auf des Panzers Ketten  
und fliegt ein Stück bis in den Wald.  
Laut hört man nur noch voller Schrecken,  
wie er beim explodier'n laut knallt.

Der Nächste fährt mit Unbehagen  
zur nächsten Notrufsäule hin,  
holt Polizei und Leichenwagen,  
das, meint er, habe wohl noch Sinn.

"Ein Bein", so sagt er, "durchtrennte meine Scheibe,  
liegt jetzt auf meiner hinteren Bank.  
Einem Kopf auf der Fahrbahn, abgetrennt vom Leibe,  
entwich ich gerad'noch, Gott sei Dank."

Es fahren vor die Leichenwagen,  
auch Feuerwehr und Polizei.  
Mit Blaulicht, Wasserschlauch und Sargen  
macht man sich dann sehr schnell dabei.

Es erfreuen sich auch sie der sommerlichen Milde,  
die jetzt noch so selten hierzuland.  
Schon findet der Erste bei grünem Gefilde  
einen halben Leib am Fahrbahnrand.

Auch sind der Sohn und die Tochter am brennen,  
und aus des Auspuffs noch glühenden Rohr,  
so kann man bei näherem Hinseh'n erkennen,  
schaut noch ein blut'ges Stück Finger hervor.

Der Vater sitzt gebeugt über der Steuersäule  
welche seinen Leib hat durchbohrt.  
Über dem Auge hat er eine Beule,  
das andere Auge flog ihm fort.

Er sagt zu den Trägern "Jetzt kommt mal zur Sache  
und sucht meine Frau mal dort drüben im Wald!"  
Doch da liegt, ihn beschauend, neben blutiger Lache  
das Haupt seiner Gattin auf grauem Asphalt.

Des Autos Antenne hat Omas Leib durchstochen,  
das nissen die Leichenträger sofort,  
und wie sie schon von weitem gerochen,  
ihr Kopf liegt gebettet im grünen Grase dort.

Man findet noch einige Körperteile,  
mal hier ein Arm und mal dort noch ein Bein.  
Der Vater ruft leidend, doch in dringender Eile:  
"Wo bleiben denn heut' meine drei Flaschen Wein?"

Opas Glatze schaut herfür unterm Wagen,  
vom Mercedesstern in zwei Hälften getrennt.  
Man merkt, daß an manch sonnigen Ostertagen  
das Vergnügen oft keine Grenzen mehr kennt.

S. Daniel

Letzte Meldung  
aus der Provinz  
(Medebach)

Wer hier kirchliche Einrich-  
tungen zerstört,  
oder Unrat zurückläßt,  
und sich nicht schämt,  
kann sich bei der Stadverwaltung  
Medebach die Berechtigung holen,  
daß er ein Schwein ist.

Ist doch alles nur Einbildung,  
mir hat das gespritzte Obst bisher  
jedenfalls nicht geschadet!



1. Aquion Freire, Esperanza
2. Albert, Claus
3. Albert, Frank
4. Aleweld, Thomas
5. Arntz, Oliver
6. Austermeier, Hubert
7. Bahry, Jutta
8. Becker, Michael
9. Becker, Silvia
10. Bergmann, Manfred
11. Beseler, Burkhard
12. Böhner, Reinhard
13. Bokel, Matthias
14. Born, Hubert
15. Born, Winfried
16. Bracht, Wolfgang
17. Brand, Udo
18. Breuer, Christina
19. Bruckmann, Ralf
20. Daniel, Simon
21. Driller, Andreas
22. Droll, Max-Peter
23. Ebersson, Jörg
24. Finke, Burkhard
25. Finke, Hans Rainer
26. Fischer, Frank
27. Fleitmann, Markus
28. Frangen, Joachim
29. Frank, Benno
30. Frewer, Andreas
31. Gasse, Lothar
32. Göen, Thomas
33. Göke, Michael
34. Hagemeister, Alfons
35. Hagemeister, Claus
36. Halsband, Norbert
37. Hanke, Martin
38. Hecker, Dietmar
39. Hecker, Gerda
40. Heinz, Frank

41. Hendriks, Robert
42. Heusipp, Monika
43. Hinz, Thomas
44. Hlubek, Bernhard
45. Höschen, Christiane
46. Hoffmeister, Günter
47. Hollenhorst, Christian
48. Holzmüller, Bernhard
49. Hübner, Andreas
50. Hülsbeck, Ralf
51. Huneke, Frank
52. Jakobsmeier, Detlef
53. Jeannotat, André
54. Jeuken, Matthias
55. Jeuken, Peter
56. Joachim, Birgit
57. Jordan, Joachim
58. Kafka, Claudia
59. Kappmeyer, Markus
60. Kaufmann, Markus
61. Koch, Andreas
62. Koch, Norbert
63. Koch, Rüdiger
64. Kruse, Günter
65. Kuhljürgen, Klaus
66. Kulle, Ludger
67. Kunisch, Thomas
68. Kurte, Andreas
69. Kurte, Antonius
70. Kutter, Jürgen
71. Lange, Thomas
72. Lappe, Thomas
73. Liedtke, Stefan
74. Loddenkemper, Matthias
75. Lohse, Georg
76. Micheln, Markus
77. Mißfeld, Sebastian
78. Müller, Regina
79. Miggemeier, Christiane
80. Noack, Andreas

81. Nolte, Bernhard
82. Oesterreicher, Jürgen
83. Peters, Klaus
84. Pott, Wolfgang
85. Reineke, Frank
86. Ruberg, Ulrich
87. Rücker, Wilhelm
88. Rustemeier, Rita
89. Sapalidis, Konstantin
90. Schäfers, Winfried
91. Schiermeyer, Lutz
92. Schiller, Olaf
93. Schlotjunker, Klaus
94. Schmidt, Eckhard
95. Schneider, Klaus
96. Schnitzmeier, Dietmar
97. Schreckenberg, Ralf
98. Schulz, Christian
99. Senger, Thomas
100. Siesenop, Ralf
101. Simon, Elmar
102. Spellerberg, Gottfried
103. Sprenger, Jörg
104. Stahl, Michaela
105. Stock, Raimund
106. Surrey, Michael
107. Syré, Jan
108. Telgenbüscher, Klaus
109. Vogel, Michael
110. von der Ahe, Wilfried
111. Vothknecht, Claus
112. Wallbraun, Wolfgang
113. Warwas, Peter
114. Weitner, Michael
115. Wienold, Elmar
116. Winzig, André
117. Zündorf, Albert

